

/32, IV/

Art zusammenknüpfen machen daß die einzelne Vortheile sich immer auf den Vortheil der andern Dinge und zwar durch eine natürliche Folge beziehen. Also setzt ein allgemeines Naturgesetz die eigne Liebe die das Gantze Erhält fest und zwar durch solche Bewegungsursachen die natürlicher Weise auch dasjenige Übel hervorbringen deßen Qvellen wir gerne vernichtet sehen möchten.

Kan man wohl wenn man die Menschliche Beschaffenheiten in einer so allgemeinen natürlichen Harmonie sieht vermuthen daß was sich so zum trefflichen Gantzen anschickt zugleich die Ursache so böser *(bricht ab)*¹⁵⁾

Von der allgemeinen Vollkommenheit der Weltverfassung im physischen und moralischen Verstande.

Die vornehmste Regel der Vollkommenheit der Welt ist daß sie im höchsten Grade vollständig sey das alles dasey was möglich ist und daß weder in der Kette der Wesen noch in der Manigfaltigkeit ihrer Abänderung etwas fehle welches nur des Daseyns fähig ist denn es ist vor die Welt überhaupt kein größer Gebrechen als das Nichts in irgend einem ihrer Theile. Daher begreift das Feld der Offenbahrung der göttlichen Macht alle Gattungen endlicher Dinge und mit einer Art des Reichthums erstreckt sich es bis auf die Mängel und verlieret sich nicht anders als durch alle Stufen der Verminderung von den höchsten Graden der Vollkommenheit bis zum Nichts.

15) Mitten durch den letzten Abschnitt und vor der folgenden Überschrift hat Kant zu gleicher Zeit mit derselben blassen Tinte folgende ökonomische Rechnung, um Raum zu sparen, quer geschrieben:

7 fl	2 Mgd	3 gl	Rin:	Waß				
1	—	22 ¹ / ₃	Tob	Wein		5	13	6
—	—	7 ¹ / ₂	Jahrm.	Perrüque		1	15	15
—	—	—	Waschen			1	7	4